

und breiten Nasen, grossen hangenden Lippen und kleinen tief in dem Kopf stehenden Augen, wie die Luchse, der Kopf ist recht groß und dick. Durchgehends sind sie hellbraun, mit langen fliegenden Haaren, welches zuweilen roth und blunt, meistens aber Pech-schwarz; haben sehr wenig Bart, ihre Haut ist braun und grob; sonst sind sie schnell im Lauffen. Das Frauen-Volk ist eben so abscheulich als das Manns-Volk. Ihre Schönheit bestehet in solchen Sachen, die unter uns für Unfläthereyen gehalten werden; und welches fast nicht zu begreifen, so haben die Männer sie nicht lieb, halten sie auch nicht für schön, wenn sie sich nicht mit allem Fleiß verstellen und heftlich machen. Die Manns-Kleider sind Röcke, Hosen und Stieffeln, von Bären-Haut oder Fellen der Rennthiere, und kehren sie des Winters die Haare ein, des Sommers auswärts. An statt der Zierrath, pflegen sie diese Kleidung unten her mit Schwänzen von langen Haaren zu ver-bremen. Unterhalb des Bauches binden sie die-selbe mit einem Gürtel vier Finger breit. An statt des Mantels haben sie eine schwarze Haut, daran die 4 Füße herab hangen; solche tragen sie mehr auf der linken, als auf der rechten Schulter, und über derselben ihre Köcher. Die Hemder, die sie unter den Röcken am blossen Leibe, doch über die Hosen anhaben, sind von gleichem Zeuge, aber nur von den jüngsten Renn-thieren und zartesten Fellen, wiewol etliche die-selben von den Därmen der Fische machen.